

Die Alte.

(Friedrich von Hagedorn.)

Ein bischen durch die Nase.

1. Zu mei - ner Zeit, zu mei - ner Zeit be - stand noch
 2. Zu mei - ner Zeit, zu mei - ner Zeit be - fliß man
 3. Zu mei - ner Zeit, zu mei - ner Zeit ward Pflicht und
 4. Zu mei - ner Zeit, zu mei - ner Zeit war noch in

5.

Recht und Bil - lig - keit, be - stand noch Recht und Bil - lig -
 sich der Heim - lich - keit, be - fliß man sich der Heim - lich -
 Ord - nung nicht ent - weiht, ward Pflicht und Ord - nung nicht ent -
 E - hen Ei - nig - keit, war noch in E - hen Ei - nig -

keit. Da wur - den auch aus Kin - dern Leu - te, aus tu - gend -
 keit. Ge - noß der Jüng - ling ein Ver - gnü - gen, so war er
 weiht. Der Mann ward, wie es sich ge - büh - ret, von ei - ner
 keit. Jetzt darf der Mann uns fast ge - bie - ten, uns wi - der -

haf - ten Mäd - chen Bräu - te; doch al - les mit Be - schei - den -
 dank - bar und ver - schwie - gen; doch jetzt ent - deckt er's un - ge -
 lie - ben Frau re - gie - ret, trotz sei - ner stol - zen Männ - lich -
 spre - chen und uns hü - ten, wo man mit Freun - den sich er -

heit. O gu - te Zeit, o gu - te Zeit! Es ward kein Jüng - ling zum Ver -
 scheut. O schlim - me Zeit, o schlim - me Zeit! Die Re - gung müt - ter - li - cher
 keit. O gu - te Zeit, o gu - te Zeit! Die From - me herrsch - te nur ge -
 freut. O schlim - me Zeit, o schlim - me Zeit! Mit die - ser Neu - e - rung im

rä - ter, und uns - re Jung - fern frei - ten spä - ter, sie reiz - ten nicht der Müt - ter -
 Trie - be, der Vor - witz und der Geist der Lie - be fährt jetzt oft schon ins Flü - gel -
 lin - der, uns blieb der Hut und ihm die Kin - der; das war die Mo - de weit und
 Lan - de. mit die - sem Fluch im E - he - stan - de hat ein Ko - met uns längst be -

Neid. O gu - te Zeit, o gu - te Zeit!
 kleid. O schlim - me Zeit, o schlim - me Zeit!
 breit. O gu - te Zeit, o gu - te Zeit!
 dräut. O schlim - me Zeit, o schlim - me Zeit!